

S d e

auf die

zwölfte hundertjährige

F u b e l f e y e r

der uralten

cimbrischen, römischen, bairischen und

nachmals

bischöflichen und erzbischöflichen Hauptstadt

S a l z b u r g

von

einer patriotischen Seder redlich entworfen

und

mit historischen Anmerkungen begleitet.



 Mit Erlaubniß der Obern.

 Gedruckt, und zu haben bey Franz Prodingner, einer löblichen
 Landschaft, und Stadt, Buchdrucker, 1782.



Patriae memoria dulcis.

Auch nur das Nachdenken an das Vaterland ist süß.

Livius im 5 Buche.

Vorbericht

an den Leser.

Diese Ode, welche weit mehr Antheil an der Geschichte des Vaterlandes, als an der Poesie hat, ist für alle Patrioten bestimmt, bey denen für das Vaterland ein warmes Herz im Busen schlägt. Sie enthält nach der Art der alten Bardenlieder den Anfang, die Folge, das Alterthum und die mit den Zeiten und Völkern abwechselnden Schicksale des igtigen Salzburg. Wenn Fremde die Geschichte auswärtiger Länder und Städte nicht wissen, ist es ihnen leicht zu verzeihen: wenn aber Landesleute von ihrer eigenen Mutter, der Hauptstadt des Vaterlandes, wenig oder fast gar nichts wissen, scheint es eine kaltblütige Unbarmherzigkeit der Aeltern gegen ihre Kinder zu seyn, denen sie gleichsam mit der Milch die schuldige Hochachtung und Liebe zum Vaterlande beybringen sollten. Diese Kenntniß aber muß bey der Jugend nicht eitle Pralerey oder Verachtung anderer Staaten und Völker, wie es die hochtrabenden Römer thaten, sondern Bewunderung und Anbethung der väterlichen Fürsorge Gottes zur Folge haben. Und diese Folge war das einzige Ziel meiner gegenwärtigen Arbeit, damit nämlich meine Landesleute bey der Jubelfeyer des zwölften Jahrhunderts dem gütigsten Gott für die Gnade des wahren Glaubenslichtes und für die so lange und wunderbare Erhaltung ihres Vaterlandes danken und sich seines ferneren Schutzes würdig zu machen bestreben sollten. Erreiche ich dieses Ziel, dann halte ich mich für meine Arbeit reichlich belohnet. Uebrigens muß ich den gütigen Leser erinnern, daß ich mich in diesem Gedichte in die Chronologie und Geschichte der Bischöfe und Erzbischöfe gar nicht eingelassen habe, weil ich mich mit den neueren Geschicht-

a 2

schrei-

schreibern hätte schlagen müssen, die nach Babilons unrichtiger Meynung und Rechnung die Heiligen Ansolagus, Savolus und Egius aus der Reihe der Bischöfe ausmusterten und nur für Aebte wollen gelten lassen, nur damit sie die Ankunft des heiligen Kudberts später, nach ihrer sich einmal gewebten Hypothese, ansetzen könnten: allein diese Herren weise ich für diesesmal an das uralte Nekrologium des hochwürdigen Domkapitels in Salzburg an, wo es ausdrücklich heißt: Ad prid. Kalend. Decemb. Dedicatio Ecclesiae S. Andreae in Strazzen per *B. Ansologum Episcopum & Patrem nostrum* Anno 652. Vom heiligen Savolus, der sehr kurz regieret hat, weist sich zwar nichts Gewisses: aber daß Egius auch ein Bischof gewesen sey, bezeuget das nämliche Nekrologium, welches von ihm meldet, *Quod ordinaverit Presbyteros in finibus Pannoniae primae*; und dieses um das Jahr Christi 689 in Festis Natal. Sieh hievon Joseph Schlachtners gekröntes Salzburg in der 26 Note. Der Leser sieht also, daß das gegenwärtige Gedicht zu weitläufig und für den gemeinen Mann zu kritisch geworden wäre, dem ich doch hauptsächlich dienen wollte.

Abtenau den 26 Junius 1782.

Der Verfasser.

Boio:



Boiorichs Tochter, du glänzende Stütze (1)
Cimbrischer Helden und nördlicher Bauen!
Mutter der Könige (2) göttliches Kind! (3)

Schon

(1) Boiorichs Tochter wird Salzburg geheißen, weil schon von des Cimbrerköniges Boioriges Nachfolgern 97 Jahre vor Christi Geburt in diesem Orte eine Stadt ist angeleget worden.

(2) Mutter der Könige. Daß das alte Zelferburg die Residenzstadt der nordgauischen Könige gewesen sey, beweisen theils die alten Verse:

Vrbs iuuauensis fuit olim splendida muris,
Aggeribus magnis munitaque turribus altis.
Sedes heic Regum fuerant et templa Deorum,
Gente sub antiqua, fulgenti marmore structa.

In notis ad historiam de origine Eremitorii ad S. Petri num. 4 pag. 10 circa finem. Theils P. Mezger im 1 Buche seiner Geschichte von Salzburg, und Sr. Johann Stainhauser im 1 Buche seiner Chronik, theils die cimbrischen Benennungen, die einige Dörfer und Gebäude noch zu dieser Zeit haben, wie z. B. das noch stehende Schloß Voehenlueg zwischen Thalgau und St. Gilgen, das im Lateine *Vocionis specula* genannt wird, und den Ursprung und Namen von dem nordgauischen Könige *Vocio* hat, von welchem Julius Zäsar im 1 Buche vom gallischen und bürgerlichen Kriege meldet, daß er ihm mit 300 Reutern Beystand geleistet habe. So hat Sizenheim, ist Sizenheim den Namen von der Göttinn Ziza, von welcher der urspergische Abt in seiner Chronik auf der 308 Seite meldet, daß sie eine besondere Schutzgöttinn der alten Deutschen gewesen sey; so hat Grödic von dem Cimbrergöze Krodon, von dem Dlaus in der dänischen Geschichte sehr viel hat, und Dyfendorf oder das igtige alte Deifendorf von der Göttinn Thysa die Benennung noch heut zu Tage. Vid. Joan. Trithem. in Hist. Franc. et Huldrychus Huttenus in Paneg. Alberti.

(3) Görtliches Kind! Nämlich nach der Benennung dieser Stadt, die sie von den Göttern hatte, die die Cimbrer in allen

Feld-

Schon nach der Cimbrer gemäßigten Hitze (4)
 Konnte dich Nordgau als Königinn schauen,
 Durch die die Römer gut eingeschränkt sind. (5)
 Sieh auf das Glück
 Der Altwelt zurück!

* * *

Norische Löwinn! Mit Lorbern am Schwerte (6)
 Stachst du den Römern zu sehr in die Augen,
 Jäsar erboth sich, dein Schutzherr zu seyn. (7)

Du

Feldzügen als ihre Schutzgötter mit sich herumführten und nach ihrer Sprache Alfer, das ist, Zelfer nannten, wovon das Wort Zelferburg entstanden ist. Die Römer hielten diese so genannten Götter für den Kastor und Polux. Vid. Tacitus de morib. Germ. cap. 43 et Trogil. Arnkuhel lib. 1 von der Heydenreligion der Cimbrer.

(4) Gemäßigten Hitze. 105 Jahre vor Christi Geburt sind die Cimbrer in Italien eingefallen, und haben Silan, den Bürgermeister, geschlagen und überwunden. Ein gleiches Schicksal hatte Memilius Staurus ein Jahr darauf, als er in Gallien einbrechen wollte, und nach ihm die Bürgermeister Capius und Manilius: da sich aber die Cimbrer 5 Jahre darnach wider die Römer wiederum wagten, sind sie vom Bürgermeister Caius Marius mit blutigen Köpfen zurücke gewiesen worden, und hiemit war ihrer Kriege ein End.

(5) Nach dieser Schlappe (Calmet. Chronolog. pag. 51 et 52) blieben sie zu Hause und baueten sich (in faucibus montium) am Eingange des Gebirges die Stadt Zelferburg, damit die Römer ins Nordgau nicht einbrechen könnten.

(6) So, wie beyhm Jäsar de bell. gall. Lib. I. c. 5. *Noricus ager* anstatt des fruchtbaren und zur Viehweide vortrefflichen Norikums, so ist aus dem Zoraz Lib. I. Ode 16. v. 9. und Epod. vlt. v. 19. *Noricus ensis*, als ein Schwert von einem ungemein guten Eisen, berühmt.

(7) Jäsar erboth sich 2c. Nachdem er vom Könige *Vocio* nach überwundenem *Arriovist* (de bell. gall. lib. I. c. 24. num. 53.) der die Schwester dieses Königes zur Gemahlinn hatte, wider den *Pompeius* mit 300 Reutern ist verstarcket worden (de bell. ciu. lib. I. c. 9. num. 18.) suchte er von selbiger Zeit nach der römischen Staats-

Du ließt den Kaius, der dich sehr verehrte, (8)
Tapferkeit, Silber und Gold von dir saugen. (9)
Er aber stellt durch Gebäude sich ein. (10)
Stolz wirf den Blick
Auf selbe zurück!

Schutz

Staatsmaxime sich in der Freundschaft dieses streitbaren Volkes fest zu setzen, bis sich eine Gelegenheit geben würde, selbiges unter dem Vorwande einer Untreue oder Beleidigung ganz zu unterjochen. Glaublich ist Zäsar nach Kalmets Rechnung schon 53 Jahre vor Christi Geburt in diese Gegend gekommen, nachdem er die Sclavetier und Germanen besieget hatte. Calmet. Chronol. pag. 57.

(8) Kaius Julius Zäsar, als er in diese Gegend kam, hat die Stadt Zelfer- oder Zelfenburg nicht erst, wie einige meynen, erbauet, sondern ihren Namen nur in die lateinische Mundart übersetzt und selbige *Iuuavia* oder *Iuuauum* geheissen: aber einige Kohorten hat er zur Bedeckung des Salzachflusses, den die Griechen *Igonta* nannten, in einem verschanzten Lager zurückgelassen, welches sie nachmals in eine Stadt veränderet und zur Ehre des Zäsars (*Ciuitas Caili*) die Kaystadt genannt haben. Das Kay also ist im ichtigen Salzburge eines der ältesten Ueberbleibsel von der Kaystadt, von der es noch heut zu Tage den Vornamen führet. R. P. Metzger et D. Stainhauser locis supra citatis.

(9) Tapferkeit beweisen die Dienste, die dieses Volk dem Zäsar in seinen Kriegen geleistet hat. Sieh oben 6 und 7 Note. Silber und Gold haben die Römer schon vor den Zeiten der Kaiser, da die Republick noch durch Bürgermeister verwaltet wurde, aus dem salzburgischen Gebirge gezogen, wovon uns (*Mons curialis*) der Rathhausberg in der Gastein zum Zeugnisse dienet, dessen Ausbeute ein Kammeralgut (*Curiae romanae*) des römischen Rathes war. Ja wenn jemand die Hälfte dieses Berges einmal erreicht hat, und sich vor dem Eingange der Florian- oder Christophstolle befindet, kann er in der Höhe sehr deutlich zwei alte Stollen sehen, worinnen die Römer gearbeitet hatten, welche die Berge allzeit beym hohen Tage; niemals in der Mitte oder gegen die Nacht zu angegriffen haben.

(10) Von dem Schlosse des Zäsars (*Castrum iuuauiense*) sind verschiedene Meynungen, und die meisten sagen, er hätte dort so etwas

Schutzort der allgemach sinkenden Römer,
 Die des Arminius rauchendes Schlachtschwert (11)
 Mitten im Glanze erschütteret hat: (12)
 Kein Ort war für die Kohorten bequemer,
 Keiner so fest und der römischen Axt werth,
 Als du, vom Jäsar gepriesene Stadt.
 Römer sogar
 Entzogst der Gefahr.

Du

etwas gebauet, wo die igtige Festung steht: doch ist nach der ural-
 ten Mundlehre sehr wahrscheinlich, daß ober der Kaystadt der näm-
 liche Thurm von ihm sey, woran die Sakristen von der Nonnen-
 bergerkirche ist angebauet worden, und mit dem die Kaystadt durch
 einen Weg am füglichsten verbunden seyn konnte.

(11) Herr von Fürstenberg in seinen baderbornischen Denk-
 würdigkeiten sezet den herrlichen Sieg, den Zeermann über den Va-
 rus erhalten hatte, in das achte Jahr vor Christi Geburt zurück:
 der gelehrte Muratori aber (und die meisten Geschichtschreiber) in
 seiner Geschicht von Italien in der deutschen Ausgabe im I. B. auf
 der 24 Seite versezet ihn auf das 9te Jahr nach Christi Geburt.
 Diese Schlappe hat die Römer in eine solche Verlegenheit versezet,
 daß alle ihre Völker, die sie an der Donau hatten, sich nach der
 Zelferburg flüchteten, wo sie der mächtige und gegen die Deutschen
 sehr kaltblütige Markomannerkönig Marobod nicht mehr verfol-
 gen konnte, ob er gleich mit einem Kriegsheere von 70000 Mann
 bis an den Saalfluß den Flüchtlingen nachgesezet hatte, und eine
 geraume Zeit mit 17000 seiner besten Streiter zwischen dem (Ioua-
 uis) Salzachflusse und der Saale gestanden war: aber er konnte
 über die Saale nicht sezen; denn an der Salzach stunden die rö-
 mischen Legionen und an der Saal unweit von *Bithuringa*, dem heuti-
 gen Piding, hatten sie ein gut verschanztes Lager, welches sie *Solum*
Martis nannten, und das heutige freyherrlich-Lasserische Marzol ist.

(12) *Arminius* Liberator haud dubie Germaniae fuit et, qui non
 primordia populi romani, sicut alii Reges Ducisque, sed *florentissimum*
imperium lacecessit, praeliis ambiguus, bello numquam victus. *Tacitus*
Annal. II. c. 88.

Du hast die Freyheit noch immer erhalten,
 Bis dich Pannoniens Bündniß und Waffen
 Hatten den Römern verhasset gemacht: (13)
 Ist traf es Kaiser, dich gut zu verwalten; (14)
 August verschickte Tibern, dich zu strafen:
 Aber der hat für dich bestens gedacht. (15)
 Sieh auf das Glück
 Der Fürsicht zurück.

Vorhin bedecktest du römische Streiter;
 Aber ist mußten dich Römer erwecken,
 Da dich Dezebalus ausgetilgt hat: (16)

Tra:

(13) Ist fand Rom die gewünschte Gelegenheit, die ihm so vortheilhafte Stadt Zelfsburg unter seine Herrschaft zu bringen; denn August bemächtigte sich durch den Tiber dieser Stadt und des ganzen norischen Reiches, weil diese Völker den Pannoniern wider die Römer bengestanden waren. Zederichs Schullericon beym Worte *Noricum*, pag. 2019.

(14) Unter dem August also hat Zelfsburg angefangen, eigentlich eine römische Stadt zu seyn 10 Jahre nach Christi Geburt.

(15) Es sind noch ist auf dem Mönchsberge hin und wider uralte römische Thürme zu sehen, die nach der ununterbrochenen Mundlehre vom Julius Cäsar, vom August und Tiber den Namen haben. Erst gegen das Mittel dieses Jahrhunderts ist ober dem Burgerspitale ein Tibersthurm abgetragen worden, weil der Absturz desselbigen auf den am Fusse des Berges liegenden Theil der Stadt zu befürchten war.

(16) Dezebalus, König der Dazier, gerieth im Jahre Christi 88 in einen sehr blutigen Krieg mit den Römern, der durch ganze 16 Jahre dauerte. Endlich überwand und zwang ihn Traian zum Frieden, den er auf den Knien von ihm erbitten mußte. Kaum aber waren die Römer aus Dazien fort, da brach Dezebalus ins Pannonien und Norikum ein und rückte mit seinem Heere bis an

B

die

Traian besiegte den dazischen Beuter; (17)

Hadrian eilte, die Hand dir zu strecken,

Baute und nannte dich Hadriansstadt. (18)

Schau in das Glück

Der Ahnen zurück!

Antonins Städte, (19) Rufulliums Reste, (20)

Pertinars Säulen auf römischen Strassen, (21)

Die noch ein Denkmaal des Alterthums sind,

Re-

die akronische See, und mishandelte die Bundsgenossen der Römer auf das Grausamste. Dieser Bürger und Räuber war der erste Verwüster der alten Stadt Zelfsburg; er hauete die Bürger in Stücke, raubte alle Schätze und legte die Gebäude in die Asche. Zederich *loc. cit.* bey dem Worte Dezebalus 1056 Seite. Joseph Schlachtner im gekrönten Salzburg in der 15 Nummer.

(17) Dieses friedenwidrige und treulose Verfahren des Dezebalus bracht den gütigen Traian so sehr auf, daß er selbst nach Dazien zog, das ganze Land einnahm und den Wütherich so in die Enge trieb, daß er sich, um lebendig nicht gefangen zu werden, aus Verzweiflung selbst erstach, und seine geraubten und verborgenen Schätze sammt dem Reiche dem Traian überlassen mußte. *Matthias in Theatro histor. de Vlpio Traiano pag. 552. col. 1.*

(18) Salzburg hat unter anderen alten Benennungen auch den Namen Hadriana oder Adria von dem Kaiser Hadrian, der sie aus ihren Ruinen wieder empor gehoben hat. Die metallene Statue des Antinous, der ein Liebling dieses Kaisers war, ist noch ein Denkmaal dieses gutthätigen Kaisers. *Fr. Dykher pag. 6. Eutrop. l. 8. Jacob Oselius in Thesauro Numismat. Class. 1. pag. 20.*

(19) So schließt aus alten römischen Schriften der gelehrte Wolf. Lazius Lib. 6. Comment. Reipubl. rom. c. 1. pag. 606. und Lib. 12. sect. 6. c. 9. pag. 1048, daß das igtige Laufen das alte *Lazviakum*, und Tittmoning das *Bidaium* oder *Bidakum* des Aurelius Antonins gewesen sey. *Dykher 9 und 11 Seite.*

(20) Das heutige Ruchel scheint nur ein kleiner Ueberrest von der alten Stadt Rukulli zu seyn, welche Röler in seinem At-

las

Neben dem Werthe der Gegend das Beste;
 Rom hat dich hilfreich verschöneren lassen,
 So, wie ein Mutterherz wacht für das Kind.
 Kaiser so gar,
 Die stellten sich dar.

Endlich brach Attila, so, wie ein Strom reißt,
 Der von des Kaukasus Höhen herabstürzt,
 Mit den Barbaren in Zelferburg ein:
 Hunen und Gothen, wie sie die Geschichte heißt, (22)

Ha

las alter Zeiten auf der II Landkarte, worinn er das alte Vindel-
 zien, Norikum und Rhätien entwirft, viel grösser, als das alte
 Zelferburg vorstelllet. Vielleicht hat es mit dem igtigen Golling
 einen Zusammenhang gehabt.

(21) Von dem XXI. römischen Kaiser Luzius Septimius Se-
 verus mit dem Beynamen Pertinax, den er gleich beym Antritte
 der Regierung zu Ehren seines vorletzten Vorfahrers, des Aelius
 Pertinax, angenommen hatte, sind noch heut zu Tage im Lungau
 zween römische Meilensteine mit der Aufschrift dieses Kaisers zu sehen,
 einer in Tweng vom Posthause gegenüber, der ein Ueberrest von
 der 40sten Meilensäule ist; der andere außer Mauterndorf zu St.
 Gertrauden am Wege nach Marienpfarr, der noch eine ganze Sau-
 le ist, welche an der Zahl die 45ste war, und die Aufschrift noch
 ganz enthält. Warum aber in beyden Säulen eine Meldung vom
 Markus Aurelius Antonin stehe, läßt sich die Ursache beym Chri-
 stian Matthias im Leben des Severus Pertinax im 2 Kap. 2 und
 3 Absätze auf der 586 Seite klar finden. Die Aufschriften dieser
 zwo Säulen sind am Ende dieses Gedichtes ausgesetzt.

(22) Um das Jahr Christi 452, da Valentinian III. im Occi-
 dente und Marzian im Oriente Kaiser waren, fiel Attila, die Gei-
 sel Gottes, in seinem Rückzuge aus Italien mit den Hunen ins
 Pannonien und Norikum ein und bemächtigte sich der Stadt Zelf-
 ferburg. Nach dessen Tode zog Odoazzer mit den Scythen im Jah-
 re Christi 477 vor Rom und bekriegte Italien ganze 14 Jahre.
 Indessen fielen die Gothen, Scyther und anderes Raubgesindel ins
 Norikum ein, verriethen daraus die Hunen und verheerten das Land
 mit

Haben einander das Vorrecht verabkürzt;
Vidomar brannte, der Bürger zu seyn, (23)
Der Volk und Stadt
Ganz ausgetilgt hat.

Nun in dem Schutte von Bürgern verlassen (24)
Sahen dich Boier mit blutenden Augen, (25)
Und sich der glänzendsten Freundin beraubt: (26)
Boier,

mit Feuer und Schwert, wie ein altes Manuscript im Kloster zu St. Peter unter dem Buchstabe S mit diesen Worten bezeuget: Omnia etiam monumenta et res sub Romanis gestas in ciuitate luauua, et Magistratum nomina, quorum moderamine gubernabatur, in publicos libros descripta, a barbaris vere neglecta, deflagrasse existimo, quum nihil horum reperire potuerim. Fol. 287. *Historia de Origine Speluncae* pag. 13.

(23) Den letzten und tödtlichen Stoß gab dieser römischen Pflanzstadt der grausame und wider die Römer allzusehr verbitterte Vidomar, des ostgothischen Königs Theodorichs Vatersbruder, der den frommen Priester Maximus aufheuken, die anderen Mönche, derer mehr, als 50 waren, tödteten und vom Berge herabstürzten und die Stadt gänzlich verwüsten ließ. *Historia* cit. pag. 11 et 12. Hieraus sehen wir, daß die alte cimbrische Stadt Zelferburg fast 500 Jahre in den Händen der Römer gewesen sey und schon vor dem Einfalle der barbarischen Völker den wahren Glauben gehabt habe. *loc. cit.* pag. 8.

(24) Daß die Bürger und Inwohner der Stadt Zelferburg, dem Schwerte der Barbaren zu entgehen, sich nach Italien geflüchtet haben, läßt sich aus diesen Worten schließen: Praeterea populus Noricorum, tanta attritus calamitate, furori barbarorum cedens, assumtis Sanctorum reliquiis, Italiam Neapolimque versus transmigrat vsque ad tempora Theodonis Boioariorum Ducis. *Historia de Eremitorio ad S. Petri* pag. 8.

(25) Nachdem die Boier von den Markomannen aus ihrem alten Boienheim, dem igtigen Böhmen, und nachmals von den Daziern aus dem oberen Pannonien sind vertrieben worden, ließen sie

Boier, die konnten ohnmöglich dich hassen;
 Denn dein Bezirk schien dem Freunde zu taugen,
 Den ihm der Abzug der Feinde erlaubt.
 Bairisch zu seyn,
 Dieß blieb dir allein.

* * *

Rudbert aus fränkischem Königsgeblüte,
 Als er die Boier durch Worte und Werke (27)
 Und Theodonen Gott zugeführt hat, (28)

Nahm

sie sich in Vindelizien am Isaar und Innflusse nieder und breiteten sich nach der Hand auch ins Norikum aus, besonders nach dem Abzuge der Seruler und Gothen, wo sie in einem verlassenem Lande keinen Widerstand fanden; denn zu den Römerzeiten meldet uns die alte Geographie von den Boien im Norikum nichts. Sieh Kölers grosse altgeographische Tabellen das 11 Blatt. Hederich sagt zwar, daß sie sich nach dem Auszuge aus Boienheim im Norikum niedergelassen hätten: aber vom Julius Cäsar ins Gallien wären versezet worden. Hederichs Schullexikon 564 Seite.

(26) Dessen ungeachtet wird doch das Zelferburg in einigen alten Schriften das Oberhaupt aller baierischen Städte geheissen, ob wir gleich aus der Geschicht und den alten Denkmälern wissen, daß es bis auf den Einfall des Odozers unter den Römern gestanden sey. *Barbari etiam contra Iuuauiam, quae inter ciuitates bauaricas eminebat nobilissima, aciem dirigunt &c. Iuuauia inter ciuitates bauaricas olim habebatur nobilissima &c. Histor. cit. de Eremit. ad S. Petri pag. 8 et 9 num. 2 et 4.*

(27) Der heilige Rudbert, ist aus Worms vom Herzoge Theodo um das Jahr Christi 575 schon nach Baiern berufen worden, zu welcher Zeit er den Herzog Otto zu Ottingen getaufet, und den heidnischen Tempel der 7 Taggötter zur Ehre Gottes und seiner jungfräulichen Mutter eingeweihet, und ihr Bildniß zur Verehrung daselbst aufgestellt hat. Man sehe des P. Iring Geschicht von Ottingen und den von ihm angeführten alten Stein.

(28) Nach dieser Befehrung geschah im Jahre 580 die Taufe des Theodo, des gesammten Hofes und einer grossen Menge Vol-

Nahm sich den traurigen Sturz zu Gemüthe,
Und bracht dasienige wieder zu Werke,
Was ein Apostel vor Zeiten schon that. (29)
Schau in das Glück
Der Neuwelt zurück.

* * *

Rudbert ersetzte, was Grausamkeit raubte;
Baute den Martyrern eine Kapelle (30)
Und hob das Christenthum wieder empor: (31)

Und

fes in Regensburg, und nachdem der Grund zur christlichen Religion in Baiern gelegt war, wand sich der heilige Rudbert nach Pannonien, predigte daselbst den wahren Glauben, und taufte die Neubefehrten. Von dort begab er sich über Vindobona nach Lorch ins Norikum zurück und kam endlich im Jahre 582 zu den Ruinen des alten Zelferburgs, wo er mit Genehmigung des Herzoges Theodo, (den einige den III, andere den IV nennen) eine Kirche zu Ehren des heiligen Apostel Peters erbauet und den bischöflichen Sitz errichtet hat. *Vid. nouiss. Chronicon sanctipetrense de vita S. Rudberti.* Mann kann leicht glauben, daß der heilige Rudbert zu so weiten Reisen und aufhaltenden Unternehmungen 7 Jahre gebraucht habe.

(29) Daß vor der Ankunft und Befehrung der Baiern Zelferburg, wenigstens grossen Theiles, schon rechtglaubig gewesen sey, erhellet theils aus der obigen 24sten Note, theils aus der Martyr des heiligen Maximus und vieler anderen Blutzegen. Vielleicht hat der heilige Laurentius, der ein Jünger des heiligen Evangelistes Markus und der erste Bischof zu Lorch war, das wahre Glaubenslicht selbst, oder durch seine Jünger auch in dieser Gegend angezündet. Dyckers Chronik 2 Seite.

(30) Nach dem alten Manuscripte B im 13 Kapitel, wo es heist: Quorum corpora ab aliis fidelibus, qui euaserant, eo in loco sunt sepulta, vbi postea per sanctum Rudbertum Episcopum capella fuit constructa &c. Historie von der Eremitage zu St. Peter in der 12 Nummer auf der 16 Seite.

(31) Sieh oben die 24 Note. Hieher gehöret auch die Anmerkung, die der gelehrte Herr Verfasser von dem Ursprunge gedach-

Und da der Herzog den Ort ihm erlaubte,
Sah er zum Bisthumesitze die Stelle
Und bracht die edelsten Früchte hervor.
Wirf nur den Blick
Auf Rudbert zurück!

Damals schon warest du Bischöfen eigen,
Bis dich der grosse Löw noch mehr erhoben
Und durch den Adler verherrlicht hat. (32)
Bischöfe mußten sich nun vor dir neigen,
Deine Verdienste, dein Alterthum loben,
Und was die Tugend Unsterbliches that.
Segen und Glück
War stets dein Geschick.

Wasser und Feuer und andere Plagen (33)
Suchten zwar öfters dich ganz zu zerdrümmern:
Aber du schwangst dich nur noch mehr empor.

501

dachter Eremitage auf der 17 Seite macht, wo er saget, daß mehr als 100 Jahre vor der Ankunft des heiligen Rudberts schon rechtglaubige Christen in dieser Gegend des Norikums gewesen seyn.

(32) Arno oder Arn, der auch in einigen Schriften als Aquila vorkömmt, war der erste, der im 8 Jahrhunderte nach Christi Geburt vom Papste Leo, dem Dritten, das Pallium sammt der Metropolitan- und Legatenwürde erhalten hat. Es hat sich demnach Nabilon in den Lebensgeschichten der Heiligen aus dem Benedikttsorden im dritten Abschnitte des Anhanges zum Leben des heiligen Rudberts auf der 437 Seite in der 6 Nummer sehr geirret, da er glaubte, es wäre dieser Aquila in die Zahl der salzburgischen Bischöfe nur eingeschoben worden; denn er ist der nämliche Arn, welches altdeutsche Wort einen Adler und im Lateine Aquila bedeutet.

(33) Salzburg hat nach Merians Berichte in seiner bayerischen Topographie vom Jahre 1644 auf der 94 Seite in den Jahren

So, wie die Sonne nach finsternen Tagen
Glänzender scheint und viel heller zu schimmern,
Eben so giengst du auch schöner hervor.
Sieh auf das Glück
Der Zeiten zurück!

Zweymal sechshundert sind Herbste verstrichen,
Daß man die Braut des Rudbertes dich nennet;
Und du bist immer noch glänzend und schön:
Niemand ist Gottes Hand von dir gewichen,
Niemand noch haben dich Feinde berennet;
Jedermann kann noch den Jungferkranz sehn. (34)
Du bist zwar alt,
Doch schön an Gestalt.

Preise mein Salzburg! den mächtigen Wächter, (35)
Der auf den Fluthen und Bergen umhertritt
Und ruft, es sollten die Welten sich drehn.

Don

ren 1167, 1270 und 1380 durch Feuersbrünste und 1386, 1567, 69
und 72 durch verwüstende Ausbrüche des Gewässers gewaltigen
Schaden gelitten. Von der Pest, vom Erdbeben und anderen
Unglücksfällen sieh die Geschichte des P. Mezger und Sr. Dythers
und die neueste Chronik von St. Peter.

(34) Dieser läuft im ienseitigen Theile der Stadt außer dem
Rudberts- und Virgilschore in dem Stadtgraben um die Vorwer-
fer herum, als ein Zeichen der erhaltenen Jungfrauschaft wider
die Anfälle fremder Buhler.

(35) Psalm 126 im 1 und 2 Verse.

Donner und Hagel sind seine Verfechter; (36)
Welten erzittern vor Sichel- und Schwertschnitt,
Reiche zerplazen und Reiche entstehn:
Du nur allein
Bliebst immer noch dein.

Glauben und Tugend, die waren die Stützen,
Die dich so lang und so glücklich erhielten;
Weichst du von diesen, weicht Gdt auch von dir:
D! So behalt sie, und Gdt wird dich schützen,
Er wird zernichten, was Feinde erzielten;
Ueber zwölf hundert Jahr' ist er schon hier:
Dank' um die Gnad,
Die Gdt für dich hat.

Stimm das Te Deum an, das in den Sphären
Himmlicher Höhen und glänzender Welten
Und durch die Allheit der Schöpfung erkönt:
Die du gebohr'n hast und noch wirst gebähren,
Sollen zum Dpfer der Dankbarkeit gelten,
Das dich mit Gdt auf ein Neues versöhn't,
Und das Gebeth
Zum Himmel aufweh't.

Die römi-

(36) Psalm 17. vom 9 bis 18 Vers. Wie auch Young in sei-
nem Gedichte von dem wahren Werthe des menschlichen Lebens in
der braunschweigischen Auflage 1777 auf der 172 Seite.





Die römische Aufschrift
in Tweng.

CÆS
EVERVS PIV
GARABAIDA
RTIRBOS
S_{II}PPPPGGCS
SMAVRELANTON
CTIRBPOT
B G EMA
SNEGON E ARSTI
NLVVEN OS RCPROC
R P RAS P
XL



Die Aufschrift nächst
Mauterndorf.

CÆSLSEPTIMV
3PERTINAXAVC
EIMXPONTIFTR
X_I COS_{II}PPPROC
SMAVRELANTIONN
POT_{III}PROCOS
MILIARIA
VLAPSARESTITV
VRNTEMIVVENTI
PROCVLOLEG
PRPRATMI
XLV

Sieh oben die 21 Anmerkung.

